

Modul 4: Leihst du noch oder sparst du schon? Finanzdienstleistungen, Banken und Kredite

Baustein 3: Die Rente ist ja noch weit weg? Altersvorsorge!

Zielgruppe: Sek. I, Klasse 9-10

Dauer: Je nach Umfang der ausgesuchten Aufgaben 90 - 225 Minuten

Materialien, Methoden: Handout, Aufgabensammlung, Zeitungszitate; Gruppen- oder Einzelarbeit, Referat / Vortrag, Präsentation und Diskussion im Klassenplenum. Die Aufgaben 2 – 3 und 5 – 6 eignen sich gut als Hausaufgabe. Eine Aufgabe hat Bezug zur Ausbildungswahl. Die Aufgabe 8 ist aufwändig und beschäftigt sich mit Bitcoins und dem Unterschied zwischen Geldanlagen und Spekulationsobjekten, sie ist ebenfalls als Hausaufgabe und nur für besonders interessierte SuS geeignet.

Schulfächer: Deutsch, Ethik, Sozialwissenschaften/ Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Handout

Wer sein erstes eigenes Geld verdient, möchte sich gerne etwas leisten: Endlich kann man einige eigene Wünsche realisieren!

Das ist in Ordnung.

Trotzdem sollte man sich auch Gedanken dazu machen, für welche Zwecke man Geld zurücklegen, sparen oder anlegen möchte. Da kommen kurzfristige Sparziele in Frage wie zum Beispiel ein Urlaub. Aber auch die Altersvorsorge und Vermögensbildung sind wichtige Themen.

Als Faustregel kann der folgende Stufenplan gelten:

- ✓ Etwa **10 % des monatlichen Einkommens** sollten gespart und zurückgelegt werden, sobald das möglich ist.
- ✓ Auf dem **Girokonto** sollte für den laufenden unbaren Zahlungsverkehr immer etwa ein Monatsgehalt liegen, aber auch nicht mehr als das.
- ✓ Wenn möglich, sollte ein **Sparbuch oder Tagesgeldkonto** vorhanden sein, auf dem überschüssiges Geld vom Girokonto geparkt wird. Das dient der Finanzierung von unerwarteten finanziellen Engpässen, aber auch kurzfristigen Anschaffungen wie z. B. von Haushaltsgeräten, Reparaturen oder dem nächsten Urlaub.
- ✓ Wenn dann noch weiterer finanzieller Spielraum vorhanden ist, kann für größere Anschaffungen gespart werden, die erst zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden sollen, zum Beispiel für ein Auto. Dazu dient zum Beispiel ein Festgeldkonto.
- ✓ Und wenn dann immer noch weitere finanzielle Spielräume bestehen, sollte man sich um die private Altersvorsorge kümmern.
- ✓ Wenn auch dann noch Geld übrig ist, sollte die Frage nach dem eigenen Vermögensaufbau und den dazu geeigneten Finanzprodukten gestellt werden, beispielsweise in Form von Investmentfonds, Immobilien oder Aktienfonds.

Altersvorsorge

Die gesetzliche Rentenversicherung ist eine wichtige Säule im deutschen Sozialsicherungssystem und die grundlegende Vorsorge für das Alter. Sie wird durch ein Umlageverfahren finanziert: Wer sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, zahlt von seinem Lohn auch Rentenbeiträge. Diese Beiträge werden –wie auch die Beiträge für die gesetzliche Krankenversicherung und die Pflege- sowie Arbeitslosenversicherung- vom Lohn einbehalten und vom Arbeitgeber an die Sozialkassen überwiesen. Dabei zahlt auch der Arbeitgeber einen eigenen Teil dazu.

Aus den Rentenversicherungsbeiträgen werden die Renten der jetzigen Rentner finanziert. Aber daraus erwachsen dem Beschäftigten auch Ansprüche auf eine eigene zukünftige Rente im Alter. Dieses System wird mit dem Begriff „Generationenvertrag“ bezeichnet.



Der Generationenvertrag hat jahrzehntelang gut funktioniert. Seit Anfang der 70'er Jahre hat Deutschland aber ein trauriges Problem: Die Geburtenraten sind seither stark zurückgegangen, gleichzeitig steigt die Lebenserwartung der Menschen und damit die Zeit ihres Rentenbezugs. Dieses Phänomen nennt man den demografischen Wandel.

Wenn also künftig immer weniger Beschäftigte mit ihren Beiträgen immer mehr Rentenbezieher finanzieren müssen, sinkt das Rentenniveau, also die Höhe der zu erwartenden Rente.

Die tatsächlich gezahlte Rente hängt von der Höhe der Beiträge ab, die im Laufe der Erwerbsbiografie eingezahlt wurden. Ein durchgehend hoher Verdienst erbringt also im Alter eine höhere Rente als bei niedrigerem Verdienst oder längeren Zeiten von Arbeitslosigkeit. Die durchschnittliche gesetzliche Rente beträgt aktuell 1.000,50 € monatlich. Dabei kommen Frauen auf durchschnittlich 881 € und Männer auf durchschnittlich 1.120 € monatlich (Stand 2019, abgerufen 04/2021). In Zukunft dürfte dieses Niveau wohl noch etwas niedriger ausfallen.

Grund genug also, sich um eine eigene ergänzende Altersvorsorge zu kümmern.

Dafür kommen vorwiegend drei Möglichkeiten in Frage:

- ✓ **Die betriebliche Altersvorsorge** („Vermögenswirksame Leistungen“): Hier wird ein Teil des Bruttolohns vom Arbeitgeber einbehalten und für den Arbeitnehmer auf ein Vorsorgeprodukt eingezahlt. Das ergibt steuerliche Vorteile, außerdem muss der Arbeitgeber noch 15 % des Beitrags selbst besteuern.
- ✓ **Riesterrente:** Bei diesen Vorsorgeprodukten werden monatlich bestimmte Summen einbezahlt, dazu gewährt der Staat jährlich Zulagen, Steuervorteile und Extraprämien für Kinder.
- ✓ **Private Vorsorgeprodukte:** Das sind zum Beispiel private Rentenversicherungen, Fondssparpläne oder Sparpläne auf börsennotierte Aktien (Indexfonds).

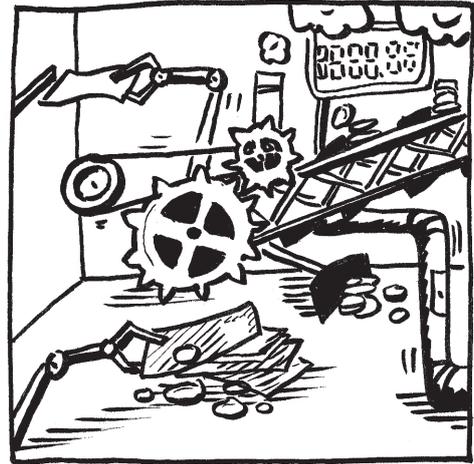
Der Markt für private Vorsorgeprodukte ist schwer überschaubar. Manche Produkte sind kompliziert und für den Laien kaum verständlich. Umso wichtiger ist es, dass Verbraucher sich aus **unabhängigen Quellen** informieren und verschiedene Angebote miteinander **vergleichen**, zum Beispiel bei den Ver-

braucherzentralen, der Stiftung Warentest und deren Zeitschrift Finanztest oder im Internet, am besten immer bei verschiedenen Quellen.

Übrigens: **Selbstständige** müssen für ihr Alter immer komplett selbst vorsorgen. Ihre Einnahmen unterliegen auch nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht.

Vermögensbildung

Für die Vermögensbildung kommen noch andere Anlageformen in Betracht: In Zeiten niedriger Zinsen investieren viele Menschen zum Beispiel in Immobilien. Zum Ansparen auf den Erwerb von Immobilien (Haus, Eigentumswohnung) eignet sich auch ein Bausparvertrag.



Auch der Erwerb von Aktien, Aktienfonds, ETFs = börsengehandelte Investmentfonds oder von Gold und Silber kann dem Vermögensaufbau dienen.

Übrigens gibt es auch nachhaltige ETFs, bei denen Aspekte der Ressourcenschonung und Regenerationsfähigkeit von Ökosystemen oder soziale Aspekte des globalen Wirtschaftens zum Tragen kommen.

Grundsätzlich ist bei der Auswahl des Finanzprodukts immer zu fragen:

- **Wie schnell** könnte ich über mein Geld wieder verfügen, wenn ich es brauche?
- **Wie sicher** ist die Anlage und wie hoch ist das Risiko, Geld zu verlieren?
- **Wie hoch** wird die Rendite sein, das heißt: Wieviel Ertrag wird mein Finanzprodukt bringen?

Dabei sollte auch die Faustregel nie vergessen werden:

Hohe Rendite und hohe Sicherheit sind kaum zusammen zu haben. Anlageprodukte mit hohen Renditen beinhalten in der Regel auch immer ein höheres Risiko. Wer Sicherheit sucht, muss mit einer eher niedrigeren Rendite zufrieden sein.